



Die Xrot et 9219 von Modellbauer Ottmar Görgen bei der Arbeit auf seiner Anlage.

Von Ottmar Görgen (Text/Fotos)

Zuerst ein Blick in die Vergangenheit: Anfang der 2000er-Jahre hatte ich nach Langem Probieren und vielen erfolglosen Tests meine erste funktionierende Schneeschleuder gebaut. Mit der Zeit kamen immer mehr Verbesserungen am Schleuderwerk hinzu, welche dann beim Bau der Brünig-Schleuder Xrot 51 zur Anwendung kamen (siehe LOKI 1 | 2009).

Jetzt sollte es wieder eine elektrische werden, natürlich mit den heutigen elektronischen Möglichkeiten. Die Wahl fiel auf die Xrot et der Rhätischen Bahn, die 1967 in zwei Exemplaren von Beilhack abgeliefert wurde. Als Betriebsnummer kam für mich nur die Xrot et 9219 infrage. Sie tat noch bis 2015 ihren Dienst auf der Berninabahn. Ihre Schwester, die 9218, wurde dagegen schon recht früh verschrottet.

Das Modell

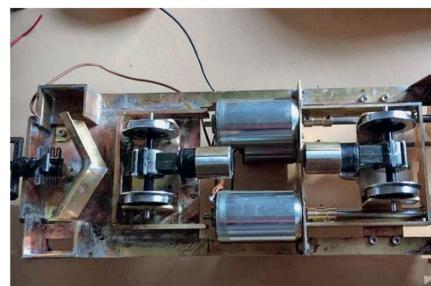
Die Schneeschleuder selbst basiert auf einer stabilen Messingkonstruktion mit fest verlöstem Räumwerk, um die nötige mechanische Stabilität zu gewährleisten. Funktionsfähige Schneeräumfahrzeuge unterliegen im Modell einer sehr hohen Belastung, auch Details, wie zum Beispiel Griffstangen, müssen einer rauen Behandlung widerstehen können. So sind alle Griffstangen aus Stahl gefertigt, Messing würde zu schnell verbiegen. Dazu kommen noch 5 kg Lebendgewicht auf zwei Achsen verteilt, damit überragt das Fahrzeug manche grosse LGB-Lok. Die hohe Achslast und ein Dreipunktfahrwerk sind nötig, um allfälligen Entgleisungen in Eis und Schnee vorzubeugen. Die vordere Achse ist horizontal



Komplett aus Messing gefertigt wurden das Fahrwerk und das Schleuderwerk.



Die Messer an den Schleuderrädern lassen sich zum einfacheren Ersetzen abschrauben.



Als Antrieb für das Schleuderwerk kommen Glockenankermotore zum Einsatz.